

35 Jahre DDR — was die Partei lehrt/wird Wirklichkeit

Nach dem Übergang der Macht in die Hände des Proletariats erlangt zum ersten Male „die Kraft des Beispiels die Möglichkeit, eine Massenwirkung auszuüben“. (W. I. Lenin. In: „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, Werke, Bd. 27, S. 251)

Die Kraft des Beispiels

Es sind außergewöhnliche Briefe, mit denen sich die Parteigruppe einer Näherinnenbrigade aus dem Freiburger Werk für Lederbekleidung innerhalb von 6 Monaten zweimal an die Parteigruppe der Brigade „Sigmund Jähn“ des Fritz-Heckert-Kombinates wandte. Die hervorragenden Wettbewerbsinitiativen der Horizontalbohrer und Führungsbahnschleifer im Karl-Marx-Jahr, „Mehr, besser, effektiver - täglich nach den Erfahrungen der Besten“ zu arbeiten, gab den Genossinnen den Anstoß dazu. Das Beispiel erwies sich also als jene Kraft, von der Lenin spricht.

Im ersten Brief vom Juni 1983 schrieben sie: „Eure Initiativen haben überall ein breites Echo hervorgerufen. Viele Frauen und Mädchen fragten uns, was doch wohl Führungsbahnschleifer und Horizontalbohrer mit Näherinnen gemein hätten. Und nun kommen wir als Parteigruppe zu des Pudels Kern. Deshalb auch unser Brief an Euch. Wie schafft Ihr es in Eurem Kollektiv, daß alle mitziehen? Ist es Euch möglich, uns zu berichten, welche Ergebnisse Ihr mit Eurer Initiative schon erreicht habt? Uns liegt daran, von Euch Erfahrungen zu übernehmen, Eure Initiative aufzugreifen, sie mit Leben zu erfüllen und erfolgreich abzurechnen.“

Das ist leninistische Art, die Leistungen miteinander zu vergleichen, Erfahrungen anderer kennenzulernen, das Beste in der Arbeit zu übernehmen, es wiederholbar zu machen. Was ist das Großartige, das Charakteristische an diesem Entschluß der

Freiberger Genossinnen? Nicht wo gearbeitet und was produziert wird, interessierte sie in erster Linie. Sie, die hochwertige Lederkleidung herstellen, wollten von Genossen Werkzeugmaschinenbauern vor allem wissen, wie es ihnen gelingt, das ganze Arbeitskollektiv in ihre Initiative einzubeziehen und den Leistungsanstieg mit allen zu organisieren. Die Antwort des Parteigruppenorganisations Klaus Zein an den Parteigruppenorganisator Karin Friedrich war eindeutig. Er und mehrere seiner Genossen fuhren im Dezember 1983 zum Erfahrungsaustausch nach Freiberg. In dieser Zusammenkunft lernten

KOMMENTAR

sich Mitglieder beider Parteigruppen persönlich kennen. Dort berichteten die Maschinenbauer den Textilarbeiterinnen offen und ungeschminkt - wie unter Kommunisten üblich - über die vielen Probleme, die es im Kampf um die Erschließung von Leistungsreserven zuerst in der Parteigruppe und dann im Arbeitskollektiv zu lösen gilt. Sie sprachen davon, wie notwendig es ist, sozialistische Haltungen zur Arbeit weiter auszuprägen, Probleme konsequent auszustreiten, keiner Frage auszuweichen und auch rückständige Auffassungen zu überwinden. (Siehe in diesem Heft S. 264 „Brigade ‚Sigmund Jähn‘ bleibt am Ball“.) Diese freimütige Aussprache brachte auch im Freiburger Näherinnenkollektiv

den Ball kräftig ins Rollen. Ein zweiter Brief, im Februar 1984 an die „Jähns“ geschrieben, macht das tiefe sozialistische Wesen und die große Kraft eines solchen Erfahrungsaustausches deutlich. Da heißt es unter anderem: „Unsere gemeinsame Aussprache hat uns die Augen geöffnet. Wir möchten uns auch dafür bedanken, wie schlicht und einfach Ihr bei uns aufgetreten seid, wie offen und ehrlich Ihr auch über Eure Sorgen gesprochen habt, und wie fest entschlossen Ihr wart, Eure Initiative bis zur letzten Maschine durchzusetzen.“ Das hätte ihnen mächtig imponiert. Und um so mehr sei ihr Entschluß gereift, nicht mehr nur davon zu reden, sich dieser Initiative anschließen zu wollen, sondern sie mit all ihren Konsequenzen im Leben zu verwirklichen.

Daraus ergibt sich eine weitere Erkenntnis: Ein Beispiel wird erst dann zu dieser verändernden Kraft, wenn man fest entschlossen ist, über die Anerkennung guter Leistungen der anderen hinaus den gleichen Weg wie sie zu gehen. So erarbeitete sich die Parteigruppe ein Konzept und beriet mit dem Jugendkollektiv „Tamara Bunke“ über ein entsprechendes Initiativprogramm. Die jungen Näherinnen legten darin fest, täglich ein Prozent zusätzlich zum Plan zu produzieren, die WAO-Maßnahmen aktiv verwirklichen zu helfen und eine Best-technologie so zu entwickeln, daß sie auf weitere Kollektive übertragen werden kann. Wenn die Genossinnen aus Freiberg der Brigade „Sigmund Jähn“ ihren Gegenbesuch abstaten, dann können sie berichten: Wir haben eure Initiative zu Ehren des Republikgeburtstages auf weitere Kollektive übertragen und sind erfolgreich dabei, eure guten Erfahrungen, die nunmehr auch die unseren sind, zum Nutzen unseres sozialistischen Vaterlandes zu verallgemeinern.

W. G.